

2

1979



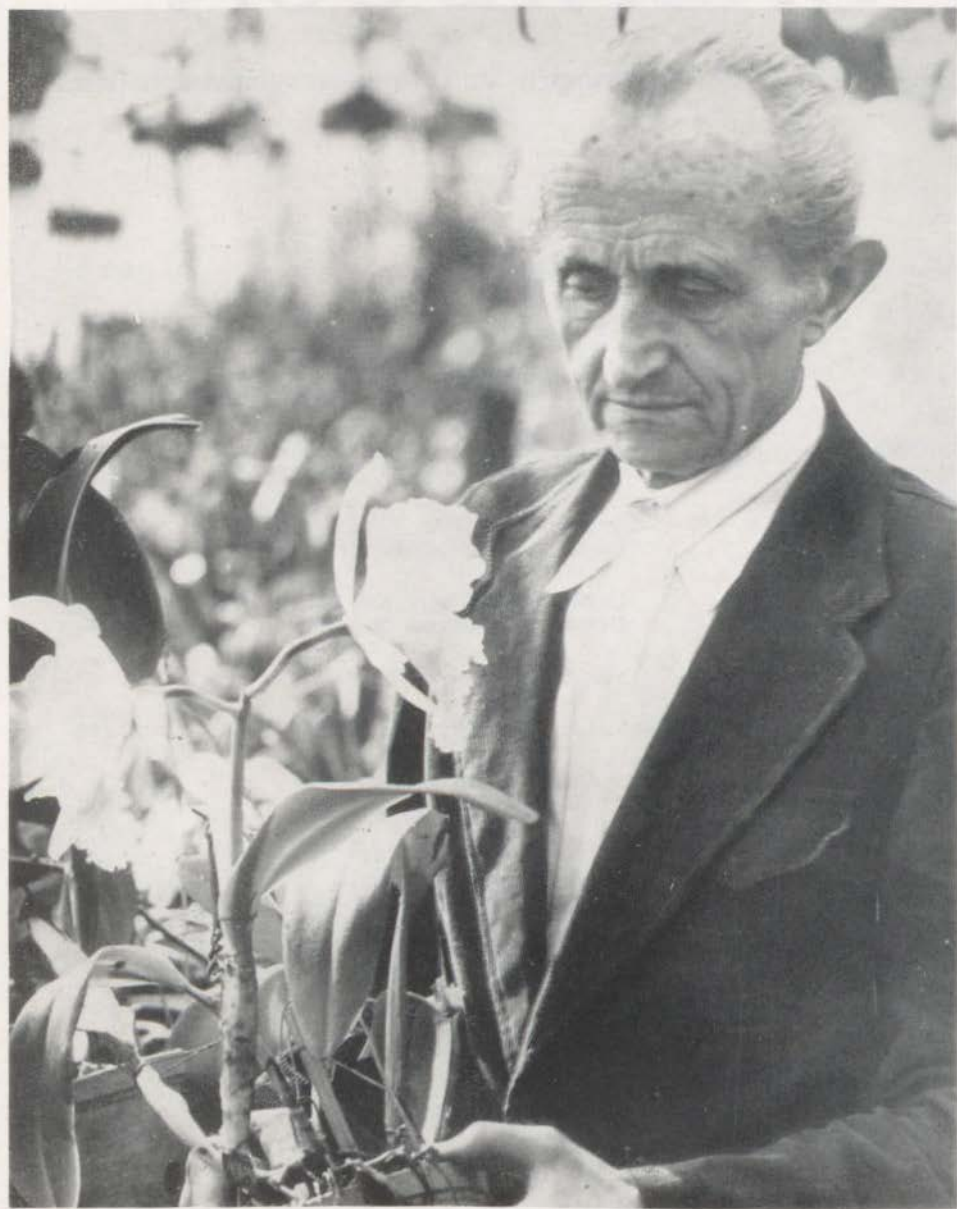
ORCHIDEEN

ORCHIDEEN

Informationen für Fachgruppen und Interessengemeinschaften

INHALT	Jg. 14/1979	Heft 2
RÖTH	<i>Doriella</i> Tiny, ROD Mc LELLAN Co	31
WEBER	<i>Cirrhaea loddigesii</i> LINDL. – eine selten gepflegte brasilianische Orchidee	32
DIETRICH	Interessante kubanische Orchideen: <i>Dendrophylax varius</i> (GMEL.) URBAN	34
PELZ	Wissenswertes über <i>Phalaenopsis</i> (IV) Gedanken zur <i>Phalaenopsis</i> -Systematik	37
ROOST	Orchideensammlungen und Naturorchideen in der UdSSR, insbesondere in Estland	44
PELZ	Mini-Brassocattleyen für die Fensterbank	47
BUSCH	Heimat und Kultur von Maxillarien	48
DIETRICH	Orchideen-Bibliographie 9. <i>Cattleya</i> II	53
	Informationen ZFA – Fachgruppen	57
	Bildnachweis: Titelbild, S. 50, 51, O. Birnbaum, S. 45 Mosolainen, S. 32, 33 Weber, S. 34, 35, 36 Dr. Lepper S. 39, 47 Pelz/Röth	

Herr Walter Richter 75 Jahre alt



Zum Titelbild:

Doriella Tiny, ROD MC LELLAN Co. (1966)

Doriella ist ein Gattungsbastard zwischen *Doritis* LINDL. 1838 und *Kingiella* ROLFE 1917. Der Name wurde durch die Zusammenziehung der Namen beider Gattungen gebildet. Heute ist der Gattungsname *Kingiella* ROLFE ein Homonym, weil es eine Gattung *Kingella* VAN TIEGH. gibt, die der Familie der *Loranthaceae* angehört. Durch die Ähnlichkeit der Namen *Kingiella* (*Orchidaceae*) und *Kingella* (*Loranthaceae*) wurde die Begründung eines neuen Gattungsnamens für die jüngere Gattung *Kingiella* erforderlich. Aus diesem Grunde wurde 1970 von P. F. HUNT (Kew Bulletin, 24:97) der jetzt gültige Gattungsnamen *Kingidium* aufgestellt. Wegen der Veränderung des Gattungsnamens eines Elternteiles der vorgestellten Kreuzung schlugen GARAY und SWEET 1974 für den intergenerischen Bastard den Namen *Doridium* vor. Nach dem „Handbook on Orchid nomenclature and registration (1976)“ wird jedoch der Hybridengattungsnamen *Doriella*, entsprechend der ersten Registrierung in „Sander's List of Orchid Hybrids“, beibehalten.

Die Züchtung des Gattungsbastards und der ersten, auf dem Titelbild gezeigten Hybride, *Doriella Tiny*, sowie die 1966 erfolgte Registrierung wurden von ROD MC LELLAN CO., Kalifornien/USA, vorgenommen. Sie entstand aus der Verbindung der Arten

Doritis pulcherrima LINDL., Genera and Species of
Orchidaceous Plants, 178, 1838

Kingidium deliciosum (RCHB. f.) H. R. SWEET, American
Orchid Society Bulletin 39:1095, 1970.

Die hier abgebildete Pflanze entstammt einer Nachkreuzung, die im Jahre 1975 ausgesät wurde und bereits 1977 erstmalig blühte.

Von den verwendeten Eltern wird *Doritis pulcherrima* in zahlreichen Farbvarianten von zartrosa bis kräftig karminrot häufig von Amateuren gepflegt, während *Kingidium deliciosum* wegen der kleinen Blüten nur selten in Sammlungen botanischer Arten vertreten ist.

Doriella Tiny ist eine ausgesprochene Liebhaberpflanze mit hervorragenden Wuchs- und Blüheigenschaften. Durch den geringen Durchmesser der Pflanzen von 10 bis 15 cm wird zur Pflege nur ein geringer Platzbedarf benötigt. Ähnlich wie *Doritis* sprossen sie leicht. Dadurch erzielt man rasch volle Töpfe, weshalb leicht eine vegetative Vermehrung möglich ist.

Die Kultur von *Doriella Tiny* ist sehr einfach und erfolgt, ähnlich wie bei *Phalaenopsis* oder *Doritis*, warm und relativ hell, doch vor der vollen Sonneneinstrahlung geschützt. Die Pflege kann im Topf oder im Körbchen erfolgen, ist aber auch am Block möglich. Als Substrat hat sich ein moosreicher Pflanzstoff bewährt. Die Kultur ist auch in einem Torfsubstrat erfolgreich. Es ist darauf zu achten, daß die Pflanzen gleichmäßig feucht sind und nie vollkommen austrocknen.

Die Blütezeit liegt im Herbst, beginnt im September und dauert bis Ende November. Die Infloreszenz wird ca. 30 cm hoch, ist leicht übergeneigt und selten verzweigt. Sie bringt haltbare, folgernde Blüten hervor. Bemerkenswert ist, daß die *Doriella*-Sämlinge sehr wüchsig sind. Diese Eigenschaft könnte durch Einkreuzungen in das vorhandene *Phalaenopsis*-sortiment dazu Anlaß geben, großblütige, wüchsige Hybriden heranzuziehen. Durch die Verkürzung der Kulturdauer wäre die Verwendung als wertvolle Topfpflanze möglich. Ein erster Schritt dazu wurde durch die Parung mit einer *Doritaenopsis* gemacht (*Doriella Tiny* x *Doritaenopsis* Red Coral = *Doriellopsis* Nacrescent, R. J. VAN DELDEN 1976).

Jürgen Röth
402 Halle, Am Kirchtor 3
Botanischer Garten der
Sektion Biowissenschaften
der Martin-Luther-Universität

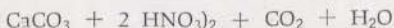
Cirrhaea loddigesii LINDL. — eine selten gepflegte brasilianische Orchidee

Im Gegensatz zu *Gongora*-Arten sieht man in Sammlungen botanischer Orchideen nur selten Vertreter der neotropischen Gattung *Cirrhaea*, die wie u. a. auch *Stanhopea*, *Coryanthes*, *Peristeria* oder *Promenaea* zum Subtribus *Gongorinae* gehören.

Alle Vertreter dieses Subtribus zeichnen sich durch besonders kompliziert gestaltete Blüten mit eigenartigen Anhängseln und „Hörnern“ (z. B. *Stanhopea*) aus, die als Wegweiser und Führung für die anfliegenden Pollinisatoren dienen.

Unter den sechs bekannten brasilianischen Arten findet man am häufigsten *Cirrhaea dependens* und *Cirrhaea loddigesii*. Letztere pflege ich seit einigen Jahren in meiner Sammlung. Das Verbreitungsgebiet dieser Art ist Ostbrasilien in der Serra do Mar von Espirito Santo bis Rio-Grande do Sul.

Alle *Cirrhaea*-Arten wachsen epiphytisch und können am besten in Blockkultur in der temperierten Abteilung gepflegt werden. Ich habe sie mit *Osmunda-Sphagnum*-Pflanzstoff an Rinde montiert, wobei sie befriedigend gedeiht, wogegen sie sich in Topfkultur schlechter kultivieren ließ. Nach meinen Beobachtungen sind *Cirrhaea* aber sehr kalkempfindlich und leider steht mir nur ziemlich hartes Brunnenwasser zur Verfügung. Die Folgen sind häufiges Braunwerden der Blattspitzen, unbefriedigender Wuchs und geringe Blühwilligkeit. Doch habe ich ein probates Mittel gefunden, die Verkalkung des Pflanzstoffes zu beheben, ohne gleich umpflanzen zu müssen. Im Frühjahr habe ich die montierten Pflanzen in einer Plastewanne ca. 20 min. in Wasser gelegt, daß ich mit Salpetersäure auf einen pH-Wert von etwa 4 angesäuert hatte. Bei dieser Prozedur setzt sich das aus dem harten Wasser stammende fast unlösliche Calciumcarbonat mit der Salpetersäure nach



zum leichtlöslichen Calciumnitrat um, welches damit ausgewaschen und vom Pflanzstoff und den Pflanzen zum größten Teil entfernt wird. Verbleibende Reste aber stehen nun den Pflanzen durch die leichte Löslichkeit als Calcium-Stickstoff-Dünger zur Verfügung. Aber noch einen zweiten Effekt erzielt man mit der Salpetersäurebehandlung. Bekanntlich haben *Sphagnum*, Torf und auch andere als Orchideen-Pflanzstoff verwendete Materialien auch die Eigenschaft, als Ionenaustauscher zu wirken, d. h. sie können aus dem Wasser Kationen binden und dafür Hydronium-Ionen abgeben, also Wasser enthärten. Wir können z. B. mit dieser Methode geringe Wassermengen dadurch enthärten, indem man es über Torf filtert. Die Austauschkapazität ist zwar bei weitem nicht so groß, wie bei den für die technische Wasserenthärtung benutzten WOFATTEN, aber doch so groß, daß ein Einfluß auf das Wachstum unserer Orchideen sehr deutlich festzustellen ist. Wenn die Austauschkapazität von WOFATT erschöpft, es also vollständig mit



Cirrhaea loddigesii



Einzelblüte

Ca⁺⁺-ionen beladen ist, muß man es durch Behandlung mit Säure regenerieren. In der Technik benutzt man dazu meist Salzsäure. Durch die Behandlung unserer Pflanzen mit salpetersäurehaltigem Wasser wird also nicht nur das die Verkrustung hauptsächlich verursachende Calciumcarbonat entfernt, sondern gleichzeitig die Austauschkapazität des Pflanzstoffes regeneriert. Damit kann man also die Lebensdauer des Orchideenpflanzstoffes, sofern er noch nicht zu stark verrottet ist, wesentlich verlängern.

Doch nun zurück zu meiner *Cirrhaea loddigesii*. Die Salpetersäurebehandlung machte sich bald durch rascheres Wachstum bemerkbar und bis heute blieben die Blätter frisch grün ohne die sonst beobachteten braunen, absterbenden Spitzen. Im Juni konnte ich dann an der Basis des Neutriebes das Erscheinen der lange erwarteten Infloreszenz beobachten, die im Juli dann voll erblühte. Die Knospen an der 12–15 cm langen hängenden Infloreszenz blühen aber nicht von oben nach unten nacheinander auf, sondern schwellen zunächst immer mehr an, bis sie eines Tages alle gleichzeitig erblühen.

Auf eine Beschreibung der Form und Farben der etwa 3 cm großen Einzelblüten kann ich hier verzichten, denn das Farbbild zeigt deutlich alle Einzelheiten dieser interessanten und bizarren Art.

Wilhelm Weber
7251 Waldsteinberg
Forstweg 14

Interessante kubanische Orchideen: Dendrophylax varius (GMEL.) URBAN

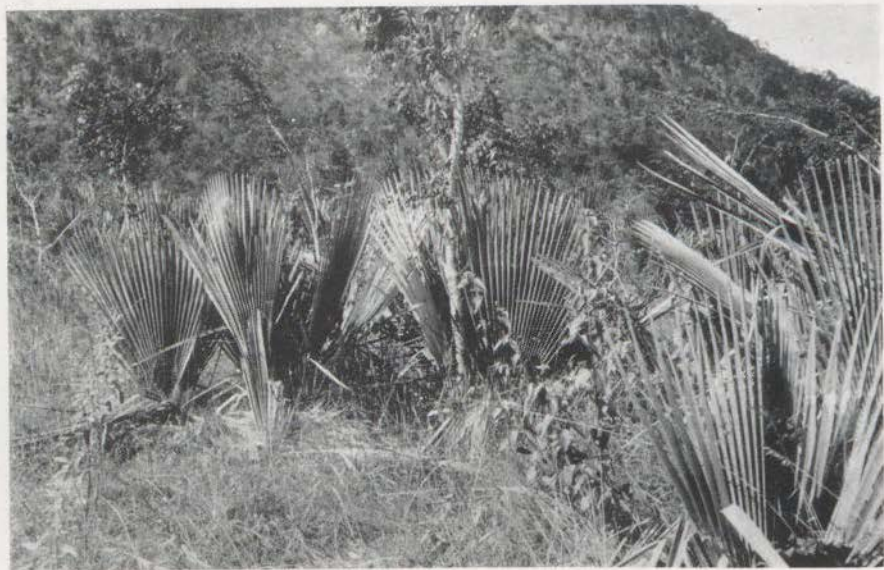
Zu den eigenwilligsten morphologischen Erscheinungsbildern unter den Orchiden zählen diejenigen, bei denen als Anpassung an dauernden oder zeitweiligen Wassermangel die transpirierende Oberfläche stark dezimiert wurde. Es sind ausschließlich Epiphyten. Bei einigen wurden sowohl Blätter als auch die gesamte vegetative Sprossachse reduziert. An deren Stelle müssen andere Pflanzenorgane zur Photosynthese befähigt sein. Meist werden derartige Organe im Prozeß der Anpassung abgeflacht und ergrünen. Bei den Orchideen bleiben dafür nur die reichlich vorhandenen Luftwurzeln übrig. Sie verankern somit nicht nur die Pflanze fest an ihrer Unterlage und sichern die Wasserversorgung, sondern übernehmen auch noch Assimilation und Dissimilation.

Interessant ist dabei, daß sich diese Entwicklung unabhängig voneinander in den Tropen der „Alten“ und der „Neuen Welt“ vollzogen hat.

Die umfangreichste und auch bekannteste Gattung – *Taeniophyllum* – stammt von Sri Lanka und den benachbarten Inselgebieten. Nahe verwandt ist sie mit der wesentlich artenärmeren und auch unbekannteren *Microtatorchis*, die von den Philippinen bis Neuguinea verbreitet ist.

Mittelamerika beschert uns gleich vier dieser interessanten Gattungen: *Polyrrhiza*, *Dendrophylax*, *Campylocentrum* und *Harrisiella*.

Einer davon, der fünf Arten umfassenden, karibischen Gattung *Dendrophylax*, begegneten wir auch auf unseren Exkursionen auf Cuba. Sie fiel uns nur durch ihre zwei großen, weißen Blüten und einer reifenden Kapsel auf, sonst hätten wir diesen unscheinbaren Epiphyten mit den bandförmigen, grünlichgrauen Luftwurzeln, der sich seiner Umgebung – ein xerophytischer, von Palmen durchsetzter „Dornbusch“ – täuschend anpaßte, sicher übersehen.



Trockenbuschformationen bei Arroya Blanco,
Standort von *Dendrophylax* in Mittelkuba, Prov. Sancti Spiritus

Der Fundort lag in Mittelcuba, in der jetzigen Provinz Sancti Spiritus.

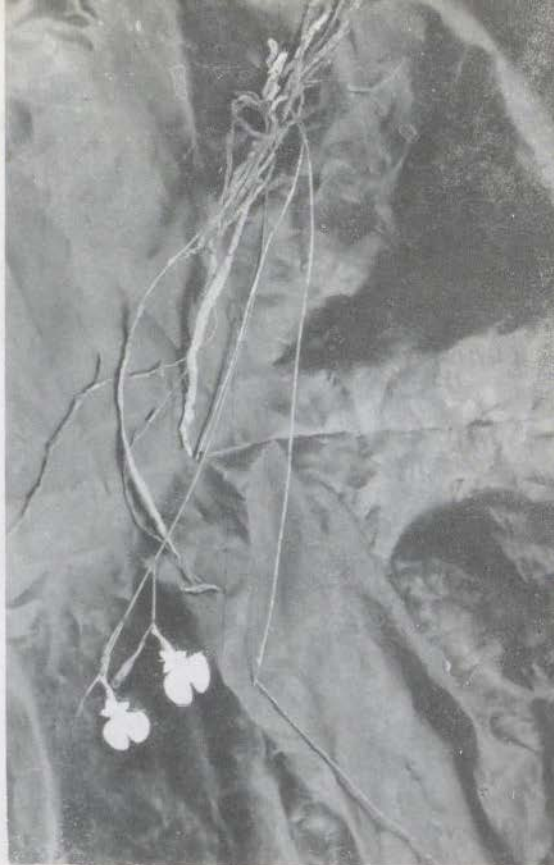
Auf Cuba (Mittel- und Ostteil) sowie auf Sto. Domingo kommt nur eine Art, *D. varius*, vor.

Es ist verblüffend, wie lange schon – seit dem Jahre 1791 – man Kenntnis von einer solchen, relativ seltenen und unscheinbaren Orchidee hatte.

Die Erstbeschreibung verdanken wir GMELIN, der in der 13. Auflage von LINNÉ's System Naturae (S. 53) eine „*Orchis varia*“ beschreibt mit „bulbis fibrosis. O. nectarii labio magno bibolo subrotundo. Burm. amer“.

Es wird dabei bereits auf ein hervorstechendes Merkmal der Blüte hingewiesen: auf das auffällig vergrößerte, zweilappige, tief eingeschnittene und am Rande abgerundete Labellum. Überhaupt dominiert dieses, auch mit einem 0,5–1 cm langen Sporn ausgestattete Labellum gegenüber den kleinen, sich ähnelnden Sepalen und Petalen.

Zu den Synonymen unter den verschiedenen Namen ist auch der nächste zu stellen: C. L. WILLDENOW, (1805) beschreibt im 4. Band von LINNÉ's Species Plantarum (S. 128–129) ein „*Limodorum flexuosum*“ mit folgenden Charakteristika: „*L. aphyllum*, racemo flexuoso, labello obcordato, cornu germinis longitudine. W. Helleborine aphyllus flore luteo. luteo. Plum Sp 9+183 Gebogener Dingel: W. Habitat in India occidentali“.



Dendrophylax varius – blühend
und mit Kapselansatz

Tatsächlich biegt sich auch die etwa 10–20 cm lange, einfache oder wenig verzweigte Infloreszenz infolge ihrer dünnen, fädigen Achsen weit von den Unterlagen hinweg

REICHENBACH fil. (1865) begründet in WALPERS, Annales Botanices Systematicae Bd. 6, S. 903 den Gattungsnamen und gibt eine gute lateinische Diagnose der Gattung und der Art. Bei der letzteren, die er aber nomenklatorisch unkorrekt *D. hymenanthus* nannte, bezieht er sich auf eine WRIGHT'sche Sammelnummer (Nr. 1692) von Cuba (als „*Oncidium usneoides* LINDL.“ signiert).

Ein Jahr später, 1866, stellt GRISEBACH in seinem „Catalogus Plantarum Cubensium“ auf S. 264 unter Bezug auf REICHENBACH's Veröffentlichung und auch mit dem Artnamen „*hymenanthus*“ *Dendrophylax* zur Großgattung *Aeranthus*. Nach der heutigen systematischen Auffassung zählt man dazu aber nur die altweltlichen, madagassischen und von der angrenzenden Inselwelt stammenden Arten. Urban korrigierte dies in unserem Jahrhundert (1918) erneut und weist in Feddes Repertorium Bd. 15, S. 306 auf den gültigen Namen *Dendrophylax varius* hin. Seine bereits ein Jahr früher, 1917, vollzogene Umkombination von *Dendrophylax flexuosus* muß aber auch als Synonym zur genannten Art gelten!

Mit diesem kurzen, historischen und nomenklatorischen Exkurs werden aber bereits alle Schwierigkeiten sichtbar, die bei der Benennung und Bestimmung von Pflanzen

und bei der Bearbeitung von Regionalfloren auftreten können.

Dendrophylax varius ist nur selten in Orchideensammlungen anzutreffen. Meines Wissens existiert derzeit in Europa kein lebendes Exemplar.

Erfahrungen bei der Kultur konnten an den Beständen des Jardín Botánico in Havanna gesammelt werden, wobei nur Exemplare vorhanden sind, bei denen die Pflanzen auf ihren Unterlagen belassen und ganze Aststücke abgeschlagen wurden. Ein mehrfaches tägliches Übersprühen oder Tauchen dieser Teile mit eingeschobenen Ruheperioden (bei eingeschränkter Wasserzufuhr) haben sich bewährt.



Vegetationsbild von Mittelkuba: xerophytischer Dornenbusch mit Agaven und *Melocactus guitaridii*

Literatur: (außer der bereits im Text zitierten)

- 1) ACUNA Gale, J. (1938) *Catálogo descriptivo de las Orquideas Cubanas*, Bol. Estac. Exper. Agron. Nr. 60, 271 Seiten, La Habana
- 2) DIETRICH, H. (1977) Zur Orchideenflora und Orchideensammlungen der Provinz Camaguey (Cuba) *Die Orchidee* 28: 104–108
- 3) DIETRICH, H. (1978) Cuba und seine Orchideen, *Orchideen-Informationen für Fachgr. u. Interessengem.* 13: 1: 9–15
- 4) DIETRICH, H. (im Druck) Floristische Notizen zu den Orchideen Cubas *Wiss. Ztsch. FSU Jena, Math.-Nat. Reihe*
- 5) LEON, E. (1946) *Flora de Cuba Vol I., Gimnospermas, Monocotiledoneas, Familia Orquideas* p. 341–404, La Habana

Dr. Helga Dietrich
BG der Universität
DDR – 69 Jena
Goetheallee 26

Wissenswertes über *Phalaenopsis* (IV):Gedanken zur *Phalaenopsis*-Systematik

2. Kritisches zur SWEETschen Revision der Gattung

Es wäre höchst verwunderlich, wenn SWEETs Arbeit von allen Seiten ohne jeden Widerspruch akzeptiert worden wäre. Wohl kaum eine Revision einer Gattung war so aktuell wie diese, und gerade auch bei *Phalaenopsis* laufen – gleichwohl aus den jeweiligen Standpunkten begründet – die Auffassungen von Botanikern und Gärtnern bzw. Züchtern über den Grad von Verwandtschaftsbeziehungen und den taxonomischen Rang einzelner Formen auseinander. Es gibt sowohl unter Botanikern als auch unter den Züchtern sehr verschiedene Meinungen. Das Autorenkollektiv der ersten Ausgabe des Handbuchs über Orchid Nomenclature and Registration bezieht sich 1969 in der Einleitung ausdrücklich auf das Bestehen solcher Differenzen bei Orchideen ganz allgemein und erklärt als eines der Ziele seiner Arbeit die Annäherung der verschiedenen Standpunkte (24).

Neben Gordon W. DILLON (USA) als Vorsitzendem des „Handbook Committee“ arbeiteten J. S. GILLMOUR und J. GREATWOOD (England), O. M. KIRSCH und W. W. G. MOIR (Hawaii) als Mitglieder sowie Dr. H. R. SWEET als Sekretär des Ausschusses an dieser Ausgabe.

Was den Teil *Phalaenopsis* und verwandte Gattungen betrifft, konnten sich zunächst die wohl moderneren Auffassungen der amerikanischen Komiteemitglieder durchsetzen, auffällig ist bei den *Sarcanthinae* eine Tendenz zur Aufspaltung etwas heterogener Gattungen (u. a. *Vanda* in *Vanda*, *Euanthe* und *Papilionanthe*) neben der Anerkennung der von SWEET neu definierten Arten der Gattung *Phalaenopsis*. Bezogen auf *Phalaenopsis* ergab sich damit auch für die Registrierung neuer Hybriden ein höherer Informationsgehalt aus der Angabe der Elternarten: Die einigermaßen wertlose bloße Angabe einer Elternform als „*Phal. lueddemanniana*“ konnte nun durch die informativere Angabe der SWEET-Art, also z. B. *hieroglyphica*, *pallens*, *pulchra* usw. ersetzt werden. Entgegen der Auffassung von SWEET wurde allerdings schon damals die Unterscheidung zwischen *Phal. amabilis* und *aphrodite* für die Registrierung neuer Hybriden für unzulässig erklärt. Aus welchen Gründen auch immer hat sich das Autorenkollektiv der zweiten und zur Zeit für die Internationale Hybridenregistrierung verbindlichen Ausgabe 1976 des oben erwähnten Handbuchs (J. S. GILLMOUR, J. GREATWOOD und P. F. HUNT, sämtlich England) teilweise im Sinne der nachstehend diskutierten Einwände WALLBRUNNs über die Zusammenlegung von *Phal. aphrodite* mit *Phal. amabilis* hinaus auch für Zusammenlegungen im Verwandtschaftskreis von *Phal. lueddemanniana* entschieden, so daß die positiven Aspekte der SWEETschen Artenspaltung nicht mehr wirksam werden können (25).

So ist *Phal. aphrodite* zukünftig als Artnamen für die Registrierung neuer Hybriden ausgeschlossen, aus dem Formenkreis um *Phal. lueddemanniana* werden als Artnamen für die Registrierung nur *Phal. lueddemanniana* und *fasciata* anerkannt und zugelassen. Außerdem darf *Phal. fasciata* auch als *Phal. lueddemanniana* bezeichnet werden.

Diese Entscheidung wird von namhaften Züchtern, z. B. FREED (26) und BACHNER (27) als bedauerlicher Mißgriff betrachtet, der vom züchterischen Standpunkt in keiner Weise plausibel ist, der aber die theoretische Interpretation der Ergebnisse züchterischer Arbeit (und diese Arbeit selbst auch) nur erschweren kann (siehe auch SCHOSER (28)).

Die wohl härteste, dabei aber sehr polemische Kritik an der Arbeit von SWEET stammt von H. WALLBRUNN, einem Fachzoologen, der auch als *Phalaenopsis*-züchter nicht unbekannt ist (29). Er setzt sich 1971 in einem ausführlichen Beitrag in American Orchid Society Bulletin sowohl mit der Arbeitsmethodik von SWEET als auch mit einer Reihe von Einzelfragen zu dessen Ergebnissen auseinander.

Diesen kritischen Beitrag muß man auch dann beachten, wenn man dem Autor nur in wenigen Punkten seiner Kritik folgen kann.

WALLBRUNNs Kritik zielt vor allem in folgende Richtungen:

A. Gegenstand der Arbeit von SWEET waren fast ausschließlich Herbarpräparate. Das in einigen Fällen zusätzlich untersuchte lebende Material stammte aus Orchideenkulturen, der exakte Fundort war hier oft ebenso wenig bekannt wie bei manchen der Herbarpräparate aus früherer Zeit.

B. Allein morphologische Merkmale z. T. nur einzelner Herbariumsexemplare für die Abgrenzung von Arten untereinander heranziehen zu wollen, ist heute völlig undiskutabel. Ohne Untersuchung der natürlichen Populationen, ihrer Variationsbreite und ihrer Verbreitungsgebiete, ohne Kenntnis der spezifischen Bestäuber und der jeweils wirksamen Isolationsmechanismen ist eine wissenschaftlich fundierte Artdefinition und die Abgrenzung von wirklichen Arten nicht möglich.

WALLBRUNN erklärt rundheraus, daß mit dieser von SWEET praktizierten und von ihm als alttümlich bezeichneten Arbeitsmethode richtige Ergebnisse im Sinne der eigentlichen Zielstellung nur rein zufällig zustandekommen konnten.

C. Bei der weiteren Auseinandersetzung mit der Arbeitsmethodik von SWEET verweist WALLBRUNN u. a. auf die Tatsache, daß es sich „bei in älteren Herbarien konservierten Einzelexemplaren zumeist nicht um Formen handelt, die den Durchschnittstyp einer Population repräsentieren, sondern – wie bei vielen anderen Stücken aus botanischen und zoologischen Sammlungen auch – um Extremformen, die als besonders auffällig aus einer größeren Importsendung ausgelesen und Fachbotanikern übergeben wurden.

Die für eine Population in Wahrheit repräsentativen „Durchschnittstypen“ wurden dabei oft genug übersehen“. Dieser Umstand ist offenbar auch REICHENBACH bewußt gewesen, denn WALLBRUNN führt wörtlich aus:

„Es ist nur gerecht gegenüber REICHENBACH, wenn man feststellt, daß er in Veröffentlichungen mehrfach selbst die Auffassung vertrat, daß einige der von ihm beschriebenen Arten später – bei Vorliegen eines breiteren Materials – in die Synonymie verwiesen werden müßten, und zwar in denjenigen Fällen, wo sich die Beschreibung nur auf ein einzelnes, anderen Arten in manchem ähnliches Exemplar gründen mußte und wo zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen eines breiteren Materials Zwischenformen auftauchen würden“ ((17), (18) aus (29)).

Unter diesem Aspekt werden von WALLBRUNN auch Zweifel an der Berechtigung der Aufspaltung des *fuscata*-Formenkreises in drei Arten angemeldet: Die von SWEET entgegen der Auffassung von J. J. SMITH (30) und HOLTUM (31) vorgenommene Trennung in *Phal. viridis*, *fuscata* und *kunstleri* sei bei Kenntnis der natürlichen Variationsbreite nicht mehr haltbar.

Zur Farbtafel

Seite 39 von links oben nach rechts unten:

Phalenopsis amabilis, *Phalenopsis intermedia*, *Phalenopsis sanderana*, *Phalenopsis stuartiana*, *Phalenopsis sumatrana*, *Phalenopsis mariae*, *Phalenopsis equestris*, *Phalenopsis lindinii*



Phal. pantherina sollte nach seiner Auffassung ebenfalls innerhalb der großen Variationsbreite liegen, die für *Phal. cornu-cervi* aus deren ausgedehntem Verbreitungsgebiet zu erwarten sei.

Die Arten *Phal. lamelligera* SWEET (*Polychilos*) und *Phal. robinsonii* J. J. SMITH (*Amboinenses*) wären nach Ansicht WALLBRUNNs besser überhaupt unberücksichtigt geblieben, da die Belegstücke (einzelne Blüte mit unbekanntem Fundort bzw. eine Knospe als Grundlage der Beschreibung der Blütensegmente) im Sinne einer korrekten Definition nur als „unzureichend charakterisierte Formen“ einzuordnen seien.

Bezüglich der Arten *Phal. amabilis*, *aphrodite* und *sanderana* aus der Sektion *Phalaenopsis* wird von WALLBRUNN auf den Umstand hingewiesen, daß nach dem Ergebnis der Selbstung von Wildpflanzen die Variationsbreite der von SWEET zur Unterscheidung herangezogenen Merkmale (Lippenkalli) weit über die von diesem angenommenen Grenzen hinausgehe. Daher und aus noch anderen, in seiner Publikation erläuterten Gründen neigt WALLBRUNN persönlich zu der Ansicht, daß *Phal. amabilis*, *aphrodite* und *sanderana* zu einem Species zusammengefaßt werden sollten.

Die von WALLBRUNN insgesamt vorgeschlagenen Änderungen der SWEETSchen Artenliste sind in Tabelle 2 zusammengestellt.

Damit stellt WALLBRUNN sehr weitgehend die Neuklassifizierung der Gattung *Phalaenopsis* durch SWEET in Frage, bietet aber leider keine sinnvolle Alternative zur SWEETSchen Arbeit. Es erscheint mir daher notwendig, einige kritische Punkte im folgenden eingehender zu diskutieren.

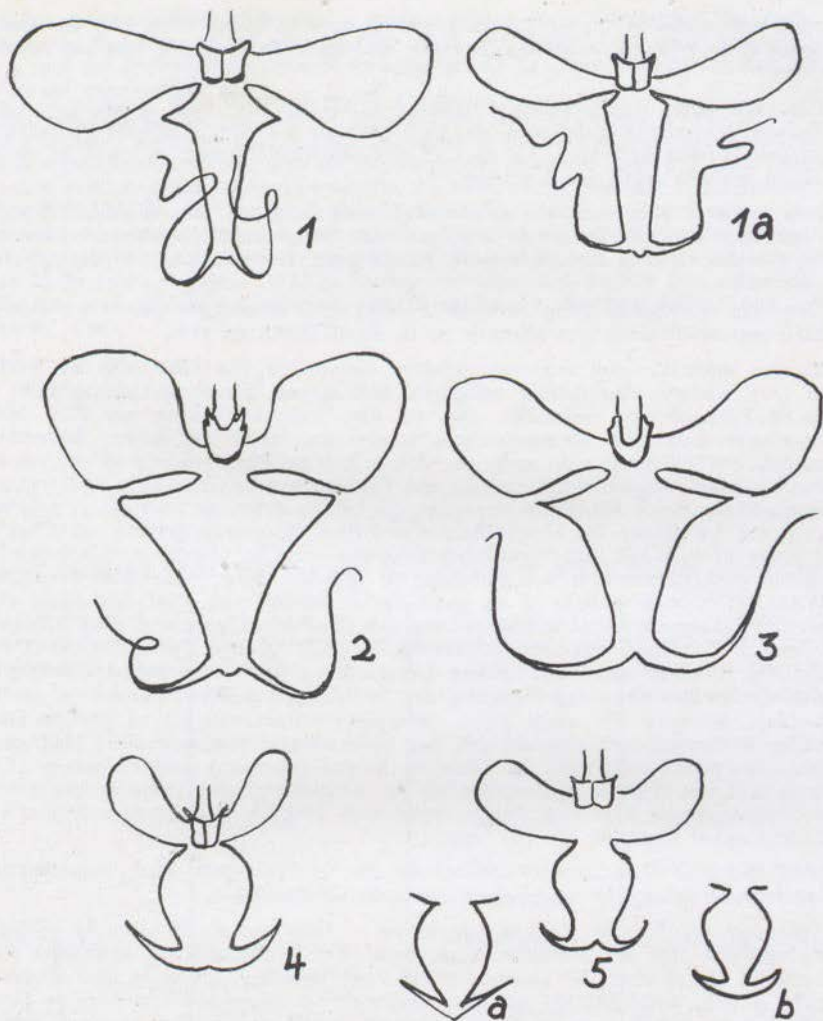
Die Notwendigkeit einer solchen Diskussion ergibt sich auch aus einer Reihe von seitdem erschienenen Publikationen, dazu kommen einige Gedanken, die sich beim Studium der Literatur im Zusammenhang mit eigenen Beobachtungen aufdrängten. Der Vortrag von SWEET auf der VIII. Welt-Orchideenkonferenz 1975 (*Phalaenopsis* – A Study of the Importance of Documentation) (32) kann in vielen Punkten als Erwiderung auf die WALLBRUNNsche Kritik gelten.

So weist hier SWEET mit Recht darauf hin, daß die den Originalbeschreibungen zugrundeliegenden Typusexemplare, die nach Lage der Dinge eben nur in „mumifiziertem“ Zustand als Herbarpräparate einer Untersuchung zugänglich sind, die einzigen Fixpunkte darstellen, an die sich Systematische Botanik halten kann – an die sie sich auch halten muß, wenn die zugehörige Erstbeschreibung z. B. wegen ungenügender Genauigkeit der Abgrenzung gegenüber neu aufgefundenen Formen erweitert bzw. präzisiert werden muß.

Auch eine Neuklassifizierung solcher Formen, die von früheren Autoren und oft eben mit einer für heutige Begriffe unzureichenden Genauigkeit als Arten beschrieben wurden, kann notwendigerweise nur von diesen Typusexemplaren ausgehen.

Die Schwierigkeiten, die sich für den wissenschaftlichen Bearbeiter beim Vergleich von Herbarstücken mit lebendem Material ergeben, sind für den Laien nur schwer vorstellbar. Schon der unterschiedliche Erhaltungszustand und die unterschiedliche Präparationstechnik können taxonomisch wichtige Einzelheiten des Blütenaufbaus arg verzerren.

Weiter kommt hinzu, daß Farben und Zeichnungsmuster, deren biologische Bedeutung z. B. für das Zusammenwirken zwischen der Pflanze und ihrem spezifischen Bestäuber mindestens so groß ist wie die der Formelemente (Lippenform, Kallusbildungen usw.), im Präparat zumeist so weit verloren gehen, daß sie zur wissenschaftlich gültigen Abgrenzung bestimmter Formen untereinander nur sehr bedingt herangezogen werden können und nur in der taxonomisch nicht entscheidenden „weitergehenden“ Beschreibung der betr. Art eine Rolle spielen können.



Legende zur Bildtafel.

Lippenformen in der Sektion *Phalaenopsis*
(umgezeichnet nach SWEET, leicht schematisiert)

- 1. *Phal. amabilis*
- 2. *Phal. aphrodite*
- 4. *Phal. stuartiana*

- 1a. *Phal. amabilis* var. *moluccana*
- 3. *Phal. sanderena*
- 5. *Phal. schillerana*

5a + b weitere Lippenformen bei *Phal. schillerana*

Natürlich erschwert dieser Umstand gerade dem Nicht-Botaniker oft die Bestimmung einer Wildform nach der Literatur und nach Zeichnungen von Herbarpräparaten.

Die vorn unter B. angeführte Forderung WALLBRUNNs nach sorgfältiger Untersuchung lebender Populationen als Voraussetzung für eine fundierte Artdefinition ist grundsätzlich berechtigt. Sie ist aber eine Maximalforderung, die nur in seltenen Fällen wirklich erfüllt werden kann.

Nun verbürgt aber auch die sehr weitgehende Erfüllung der WALLBRUNNschen Forderung kein unanfechtbares Ergebnis: Am Beispiel der Kontroversen über die europäische Gattung *Ophrys* auch in der jüngeren Literatur läßt sich das unschwer erkennen.

Über den taxonischen Rang einzelner Formen wird es darüber hinaus wohl immer Meinungsverschiedenheiten geben (s. z. B. SUNDERMANN (33)).

Zu den unter C. vorn zusammengefaßten Einwänden WALLBRUNNs hat SWEET in (32) weitere Einzelheiten mitgeteilt und seinen Standpunkt hinsichtlich des *fuscata*-Formenkreises verteidigt. Die mit der Wiederauffindung von *Phal. viridis* erweiterte praktische Formenkenntnis scheint ihm recht zu geben. Andererseits schließt SWEET heute nicht mehr aus, daß es sich bei *Phal. reichenbachiana* um eine Naturhybride zwischen *Phal. fasciata* und *Phal. pallens* handeln kann und regt eine Nachprüfung durch künstliche Kreuzung der beiden Arten an, wie sie ja seinerzeit auch zur Aufklärung der Hybridennatur von *Phal. Intermedia* geführt hat (Über die gesamte Problematik des Verwandtschaftskreises um *Phal. lueddemanniana* wird in einem abschließenden dritten Abschnitt zu sprechen sein). Von den Vorschlägen WALLBRUNNs in Tabelle 2 ist wohl die Streichung von *Phal. Valentini* ohne weiteres akzeptabel, die Ausklammerung von *Phal. lamelligera* und *Phal. robinsonii* wäre zur Zeit ohne praktische Bedeutung, bis nicht leberde Exemplare dieser oder ähnlicher Formen eine eingehendere Untersuchung und Entscheidung ermöglichen. Kritischer sollte schon der Vorschlag zur Streichung von *Phal. pantherina* gesehen werden, während vor allem *Phal. corningiana* mittlerweile in so großen Stückzahlen in Sammlungen existiert, daß ihre Unterscheidbarkeit gegenüber *Phal. sumatrana* und ihre Identität mit der allein für Borneo (Sarawak) nachgewiesenen „*Phal. sumatrana* var. *sanguinea*“ einschließlich der Abschätzung der Variationsbreite taxonomisch wichtiger Merkmale beider Arten nach SWEETs Bestimmungsschlüssel vom Fachbotaniker überprüft werden kann.

WALLBRUNNs Vorschlag zur Aufhebung des Artranges von *Phal. aphrodite* und sogar *sanderana* scheint allerdings kaum noch verständlich.

Außerdem würden die gleichen Argumente – falls man sie akzeptieren wollte – zwangsläufig auch die Zusammenlegung von *Phal. schilleriana* und *stuartiana* rechtfertigen! Da ja aber die Lippenkalli bei *Phal. amabilis*, *aphrodite* und *sanderana* nicht – wie WALLBRUNN offenbar unterstellt – die tatsächlich einzigen Unterscheidungsmerkmale sind, muß man SWEET beistimmen, wenn er einen solchen Vorschlag als das Resultat reichlich oberflächlicher Untersuchung wertet (32), auch wenn sich die Registration Authority der Royal Horticultural Society (RHS) bezüglich der Zusammenlegung von *Phal. amabilis* und *aphrodite* auf den gleichen Standpunkt stellt.

In der Tat hätte wohl die Vereinigung von *Phal. aphrodite* und *sanderana* noch eher ihre Berechtigung, da bei diesen beiden Arten neben einer gewissen Ähnlichkeit der Kalli auch das Modell der Lippenform große Ähnlichkeit aufweist und mit großer Wahrscheinlichkeit auch die stammesgeschichtliche Verwandtschaft näher ist als zwischen *aphrodite* und *amabilis*.

Angesichts der Tatsache, daß mit der vorliegenden Revision von SWEET eine hochgradige Konfusion in Nomenklatur und Taxonomie einer ganzen Gattung beendet und darüberhinaus der Erkenntniszuwachs eines Zeitraumes von rund 70 Jahren einge-

arbeitet werden konnte, läßt sich – milde gesagt – auch nur wenig Verständnis für Inhalt und Form der WALLBRUNNschen Kritik aufbringen. Dies umso weniger, wenn man auch die Systematische Botanik so begreift, daß sie einem fortschreitenden Erkenntnisprozeß unterworfen ist.

Selbstverständlich muß auch immer offenbleiben, daß mit weiter wachsender Formen- und Populationskenntnis und auf der Grundlage breiteren Materials bisher anscheinend völlig unbestrittene „Arten“ sich als Naturhybriden erweisen oder daß auch festgestellt werden muß, daß das Typusexemplar für die eben damit gemeinte Art tatsächlich und eigentlich „untypisch“ ist, aber: Relative Wahrheit ist immer und stets besser als Ignoranz und Konfusion! Bemerkenswerterweise hat noch kein Züchter oder Gärtner, der sich ernsthaft unter praktischen Gesichtspunkten ständig mit *Phalaenopsis* beschäftigt, eine Stellungnahme gegen SWEETS Revision veröffentlicht. Daraus läßt sich wohl auch schließen, daß SWEETS Ergebnisse und Feststellungen durchaus faßbar und „praxisgerecht“ sind.

Tabelle 2

Vorschläge WALLBRUNS zur Korrektur der SWEETSchen Artenliste

Sektion	Art	Veränderung	Grund
<i>Phalaenopsis</i>	<i>aphrodite</i>	Streichung	gehört zu <i>amabilis</i>
	<i>sanderana</i>	Streichung	gehört zu <i>amabilis</i>
<i>Polychilos</i>	<i>lamelligera</i>	Streichung	unzureichend charakterisiert
	<i>pantherina</i> <i>Valentini</i>	Streichung Streichung	gehört zu <i>cornu-cervi</i> Naturhybride
<i>Fuscatae</i>	<i>kunstleri</i>	Streichung	gehört zu <i>fuscata</i>
	<i>viridis</i>	Streichung	gehört zu <i>fuscata</i>
<i>Amboinenses</i>	<i>robinsonii</i>	Streichung	unzureichend charakterisiert
<i>Zebrinae</i>	<i>corningiana</i>	Streichung	gehört zu <i>sumatrana</i>
	<i>speciosa</i> var <i>tetraspis</i>	Abtrennung	eigene Art, geografisch u. ökologisch isoliert
	<i>fasciata</i>	Streichung	Subspecie v. <i>luedde-manniana</i>
	<i>hieroglyphica</i>	Streichung	Subspecie v. <i>luedde-manniana</i>
	<i>pallens</i>	Streichung	Subspecie v. <i>luedde-manniana</i>
	<i>pulchra</i>	Streichung	Subspecie v. <i>luedde-manniana</i>
	<i>reichenbachiana</i>	Streichung	Subspecie v. <i>luedde-manniana</i>

- (24) DILLON, Gordon, W. et al.:
Handbook on Orchid Nomenclature and Registration
1st Edition, Cambridge, Mass. (USA) 1969, S. VII – IX
- (25) GILLMOUR, J. S. L. et al.:
Handbook on Orchid Nomenclature and Registration
Second Edition, Intern. Orchid Commission, London 1976, S. 69
- (26) FREED, H.: Those Golden Gems – The Yellow *Phalaenopsis*
Orchid Digest 40, (1976), S. 205–208
- (27) BACHNER, M.: *Phalaenopsis* Joseph Hampton- Progenitor Supreme
Amer. Orch. Soc. Bull. 45, (1976), S. 521–523
- (28) SCHOSER, G.: Orchideen-Hybriden 1969–70
Die Orchidee 21, (1970), S. 453
- (29) WALLBRUNN, H. M.: A Second Look at the „Revision of the Genus *Phalaenopsis*“
Amer. Orch. Soc. Bull. 40, (1971), S. 223–231
- (30) SMITH, J. J., Bull. Jard. Buitenzorg ser. 3, 9, (1928), 488 – aus (29)
- (31) HOLTUM, R. E.: Flora of Malaya, Vol. I, Orchids of Malaya
Second Edition, Government Printing Office, Singapore (1957) – aus (29)
- (32) SWEET, H. R.: *Phalaenopsis* – A Study of the Importance of Documentation
Proc. VIII. WOC, Frankfurt, S. 217–220
- (33) SUNDERMANN, H.: Artenproduktion und Konsumbedürfnis
Die Orchidee 23, (1972), S. 166

Hans-Werner Pelz
42 Merseburg
Ikarusstraße 7

VIRVE ROOST

Orchideensammlungen und Naturorchideen in der UdSSR, insbesondere in Estland

Der Anbau von tropischen Orchideen in der Sowjetunion beschränkt sich bis jetzt hauptsächlich auf Botanische Gärten. Die größte Kollektion – 450 Taxa aus 74 Gattungen – besitzt der Zentrale Botanische Garten der AdW in Moskau. Am vollkommensten sind die Gattungen *Phalaenopsis*, *Dendrobium*, *Epidendrum*, *Laelia*, *Cattleya* und *Paphiopedilum* vertreten. Es gibt drei Gewächshäuser für Orchideen mit verschiedenen Temperatur- und Feuchtigkeitsbereichen. Als Kurator von Orchideen hat 20 Jahre Frau R. SOKOLOVA gewirkt. Ihre Kenntnisse und daraus resultierende Erfolge in der Kulturtechnik sind bemerkenswert. Mit der Taxonomie der Orchideen beschäftigt sich Frau G. PORUBINOVSKAJA.

Die Sammlung des Botanischen Gartens der Moskauer Universität ist wesentlich bescheidener – nur 60 Taxa aus 34 Gattungen.

In bezug auf die Gewächshauskollektionen gehört zu den besten Botanischen Gärten der Sowjetunion der Botanische Garten des Kamarov-Instituts in Leningrad. An Orchideen kann man dort 100 Arten aus 42 Gattungen finden.

In Kiew, im Zentralen Botanischen Garten der AdW der Ukraine gibt es 71 Orchideenarten aus 21 Gattungen, im Botanischen Garten der Universität Kiew nur 26 Arten aus 14 Gattungen.

Im Botanischen Garten der AdW der Estnischen SSR in Tallin haben wir rund 50 Arten und 225 Sorten (Hybriden) aus 27 Gattungen. Obwohl unsere Orchideen nicht zu den seltenen zählen, erfreuen viele von ihnen uns jedes Jahr mit ihren schönen Blüten und ihrer guten Blühwilligkeit, so im Frühling die *Coelogyne*-Arten, besonders *Coelogyne*



Cymbidien in voller Blüte (Anfang März)

cristata mit ihrer weißen Blütenkaskade, *Anguloa clowesii*, stark duftende *Dendrobium delicatum*, samtig schimmernde *Dendrobium fimbriatum* var. *oculatum*, im Sommer *Stanhopea tigrina*, im Winter *Dendrobium phalaenopsis*, *Calanthe*, *Oncidium*. Fast das ganze Jahr hindurch blühen *Phalaenopsis*-Hybriden und meistens auch einige *Cattleya*-Sorten. Von den Sorten und Hybriden bilden den Löwenanteil – fast 200 – Cymbidien. Cymbidien haben längere Zeit auch als Objekt detaillierter wissenschaftlicher Forschung gedient – optimale kulturtechnische Verfahren entsprechend den Bedingungen in Estland wurden ausgearbeitet.

Als Vergleich zu den erwähnten kleinen Zahlen soll darauf hingewiesen werden, daß es im Palmengarten Frankfurt 4000 und in einem der größten Orchideensammlungen Nordeuropas, in Göteborg, fast 1500 Taxa gibt. Daraus geht hervor, daß man in der Sowjetunion der Orchideenzüchtung bis jetzt recht wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat. Doch, das Interesse an Orchideen ist in der letzten Zeit beträchtlich gewachsen, und das sowohl unter den Wissenschaftlern als auch unter den Liebhabern. Als Beweis dafür gilt auch die Tatsache, daß 1975 in Moskau bei der Gesellschaft der Naturforscher eine Sektion von Orchideenfreunden gegründet wurde. Zur Zeit zählt diese Gruppe ungefähr 50 Mitglieder aus Moskau, Leningrad, Taschkent, von der Sachalin-Insel und anderswoher. Zum Ziel hat sich die Sektion das Propagieren der Orchideenkultur (vor allem unter den Laien) gesetzt. Man tauscht Pflanzen, hält Vorlesungen, veröffentlicht Artikel in der populären Zeitschrift „Tsvetovodstvo“ („Blumenzucht“). Der Vorsitzende der Sektion ist Herr E. NAZAROV, der ein Jahr dienstlich auf Sri Lanka gearbeitet hat und von dort die Orchideenbegeisterung mitbrachte.

Was die spontane Orchideenflora der Sowjetunion betrifft, so gibt es hier nach Angaben der „Flora UdSSR“ 123 Arten aus 43 Gattungen. Diese Angaben können etwas veraltet sein, da sie aus dem Jahr 1935 stammen. In letzter Zeit hat man wohl regionale Floraübersichten herausgegeben, aber keine allgemeinen Angaben über die Gesamtzahl der Orchideen veröffentlicht. In die Rote Liste der Sowjetunion wurden 34 Arten aus 19 Gattungen aufgenommen.

In der estnischen Flora hat man 36 Arten aus 19 Gattungen gezählt. Zwei Arten – *Dactylorhiza sambucina* und *Orchis coriophora* wurden in den letzten Jahrzehnten nicht mehr wiedergefunden. Alle Orchideen werden immer weniger. Wie überall, so ist es auch bei uns vor allem mit dem Vernichten der Fundorte verbunden – meistens rufen das die Meliorationsarbeiten und die Bewaldung von Naturwiesen hervor. Viel Schaden verursachen auch Wildschweine und Wasserratten, die die Orchideeknollen gern aufsuchen und fressen. Bis jetzt stehen in Estland unter Naturschutz 7 Arten: *Anacamptis pyramidalis*, *Cephalanthera longifolia*, *C. rubra*, *Cypripedium calceolus*, *Epipogium aphyllum*, *Gymnadenia odoratissima*, *Orchis morio*. Außer den erwähnten sind in die Rote Liste Estlands noch weitere 8 Arten eingetragen worden: *Coeloglossum viride*, *Dactylorhiza baltica*, *Herminium monorchis*, *Liparis loeselii*, *Ophrys insectifera*, *Orchis macula*, *O. militaris*, *O. ustulata*. Vorzugsweise benötigen die Arten den Schutz, die bei uns an der Grenze ihres Areals sind (*Herminium monorchis*, *Liparis loeselii*, *Orchis militaris*, *O. macula*), oder großen taxonomischen Wert haben, wie die endemische *Dactylorhiza baltica*.

Wenn man die authentischen Verbreitungsangaben vom Anfang des Jahrhunderts mit den heutigen vergleicht, so stellt sich heraus, daß keine von unseren Orchideenarten ihr Areal verbreitet hat, meistens hat das Umgekehrte stattgefunden. Wie überall in der Welt, benötigen die Orchideen auch in Estland einen wirksamen Schutz, um sie für die kommenden Generationen aufzubewahren.

Virve Roost
Kloostrimetsa tee 44
Botanischer Garten der Akademie
der Wissenschaften der Estnischen SSR
200 019 Tallinn, UdSSR

Mini-Brassocattleyen für die Fensterbank

Gegenüber *Rhyncholaelia* (*Brassavola*) *digbyana* haben die „kleinen“ *Brassavola*-Arten bisher keine große Rolle für die Züchtung von Cattleyenhybriden gespielt.

Das ist nicht sehr überraschend, denn im Vordergrund der Züchtungsarbeit in der Cattleyen-Verwandtschaft stehen noch immer die repräsentativen großblumigen Schnitthybriden.

Die Eignung für die offene Zimmerkultur als erklärtes Ziel der Züchtung hat erst in allerjüngster Zeit eine gewisse Bedeutung erlangt, aber über einige Versuche und z. T. Zufallserfolge ist man wohl kaum hinausgekommen.

Wenn man aber bezüglich der Blütengröße etwas bescheidener ist und die Ansprüche an die Blütenform nicht an den berühmten modernen Hochzuchthybriden mißt, dafür aber Blühwilligkeit, Haltbarkeit der Blüten und etwa auch Duft in den Vordergrund stellt, dann gehören Brassocattleyen mit *B. nodosa*, *B. tuberculata* und ggf. auch *B. perrinii* als Eltern zu den dankbarsten Zimmerorchideen auch in einer ferngeheizten Wohnung.

Es ist erstaunlich, wie diese Pflanzen mit den harten Bedingungen der offenen Zimmerkultur fertig werden!

Die unabdingbaren Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zimmerkultur dieser Mini-Brassocattleyen sind nur ein sonniger Standort (Südfenster ohne Beschattung) und grober, wasserdurchlässiger Pflanzstoff. Bei Verwendung von Tontöpfen (11-cm-Töpfe genügen für erwachsene, mehrtriebige Pflanzen schon) sollte die Verdunstung aus dem Substrat durch Einstellen in einen passenden Übertopf aus keramischem Material oder Plaste eingeschränkt werden, die Wasserzufuhr kann durch einfaches Anstauen mit (für die Orchideenkultur geeignetem) Wasser in mehrtägigem Abstand, also etwa 2 mal wöchentlich erfolgen.

Andere Pflegemaßnahmen, außer dem Verpflanzen alle 2 Jahre oder dem jährlichen „Zurechtrücken“ im Pflanzgefäß, sind nicht erforderlich.



Bc. tuberculata x *C. dowiana*

Der jeweils bevorzugte Blühtermin und der Vegetationsrhythmus werden natürlich durch die Kreuzungspartner beeinflusst:

B. nodosa-Hybriden blühen im allgemeinen bei Triebabschluß und zweimal im Jahr, *B. tuberculata*-Hybriden bedürfen zumeist einer gewissen Ruhezeit und zur Blüteninduktion wohl auch nächtlicher Temperaturabsenkung, doch hat zweifellos auch der jeweilige *Cattleya*-Partner darauf Einfluß.

Stärker farbige Hybriden entstehen zumeist, wenn die *Brassavola* als Pollenpflanze verwendet wird.

Naturhybriden dieser Gruppe sind *Bc. Lindleyana* (*B. nodosa* x *C. intermedia*) und *Bc. Tramandae* (*B. perrinii* x *C. bicolor*), die letztgenannte kann in Kultur etwas problematisch sein, wie ja auch *C. bicolor* selbst.

Bei uns am bekanntesten sind die Richter-Hybriden Nr. 374 und 376 ((*C. guttata* var. *leopoldii* x *L. xanthina*) x *B. nodosa*) und ihre Umkehrung mit *B. nodosa* als Mutterpflanze.

In den letzten Jahren ist eine größere Zahl verschiedener Hybriden dieses Typs in der Orchideensammlung der Landwirtschaftlichen Hochschule Brno hergestellt worden, einige davon sind auch zu unseren Orchideenfreunden gelangt. Hervorzuheben sind *B. tuberculata* x *C. aurantiaca* mit vielen kleinen leuchtend gelben Blüten und die hier im Farbbild vorgestellte *B. tuberculata* x *C. dowiana* mit hellgelben Sternblüten von 10 cm Breite.

Die abgebildete Pflanze blühte in offener Fensterbankkultur erstmalig im Frühsommer 1978 an 2 x 2 vorjährigen Trieben mit insgesamt 10 Blüten, drei Wochen später an 2 x 1 diesjährigen Trieben mit zusammen 6 Blüten im 11-cm-Topf.

Sicher kann man in den nächsten Jahren noch mit vielen interessanten Formen und selektierten Klonen rechnen, wenn die ganze Palette der existierenden Hybriden dieser Gruppe überschaubar geworden ist, ebenso gespannt kann man aber auch auf die nächste Generation sein, wenn z. B. gezielt harte, für die Zimmerkultur geeignete Cattleyen für die Paarung mit *Brassovola*-Arten oder besonders attraktiven Mini-*Brassocattleyen* eingesetzt werden – oder auch Paarungen solcher „Minis“ untereinander gelingen.

Hans-Werner Pelz
42 Merseburg
Ikarusstraße 7

INGO BUSCH

Heimat und Kultur von Maxillarien

Die Maxillarien gehören zu den Orchideen, die in unseren Sammlungen leider nur wenig gepflegt werden.

Sie sind deshalb nicht sehr verbreitet, weil ihre Blüten überwiegend klein sind; keinen Schnittwert haben bzw. die Pflanzen nur schwer zu beschaffen sind.

Bei uns häufiger kultivierte Arten sind *Maxillaria picta* und *porphyrostele* – letztere ist in den Sammlungen meist unter dem Namen *Maxillaria punctata* vertreten, dieser ist aber falsch.

Leider gibt es noch Orchideenliebhaber, bei denen eine Orchidee nur als solche anerkannt wird, wenn ihre Blüte einen Durchmesser von 8–10 cm und mehr aufweist. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß auch eine Orchideenblüte von wenigen Millimetern bzw. Zentimetern Größe ihren Reiz hat.

Nehmen Sie sich doch bitte, wenn Sie einmal eine Mußestunde haben eine Lupe zur Hand und betrachten etwas länger solch eine Blüte. Sie werden sich eingestehen müssen, daß auch so eine kleine Blüte jeder Zeit in Farbe und Form mit ihren großen Schwestern konkurrieren kann.

Aber auch unter den Maxillarien gibt es Arten, die größere Blüten hervorbringen als uns Cattleyen wie z. B. *Cattleya luteola*, *C. walkeriana* und auch die Richterhybriden mit *Brassavola nodosa* bieten können. Da wächst in Kolumbien eine *Maxillaria* mit dem Artnamen „*longissima*“. Von einem Ende bis zum anderen Ende der Sepalen mißt ihre Blüte ca. 30 cm. Ist das nicht eine großartige Leistung!

Aber auch andere Arten bringen uns Blüten von über 8 cm im Durchmesser wie z. B. *Maxillaria grandiflora* und die legendäre *Maxillaria sanderiana*.

Der Name der Gattung *Maxillaria* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie Kinn. Dieses bezieht sich darauf, daß der Säulenfluß mit den beiden seitlichen Petalen zusammen ein Kinn bildet.

Da sich wegen zu kleiner Blüten kein Erwerbsgärtner mit der Heranzucht von Maxillarien befaßt, ist es für uns Liebhaber solcher kleiner Kostbarkeiten sehr schwer, an diese Kleinode heranzukommen. Doch wer einmal eine Pflanze in seiner Sammlung hatte, möchte sie nicht missen. Bei einigermaßen guter Pflege erscheinen die Blüten regelmäßig und in mehr oder weniger großer Anzahl. Besonders dann erreichen die Blüten eine Vielzahl, wenn die Pflanzen einige Jahre nicht geteilt wurden.

Die Maxillarien sind überwiegend Epiphyten, aber es kommen auch erd- und felsbewohnende Arten unter ihnen vor. Im Habitus sind sie sehr verschieden. Sie können Pseudobulben von einem Zentimeter Höhe, alle Zwischengrößen, bis zu 10 cm Höhe aufweisen. Die Blätter können nadelförmig wie bei Kiefern sein, aber auch schwertförmig wie bei *Iris* und breitlanzettlich.

Die neuen Sprosse kommen seitlich der Pseudobulbe zum Austrieb, sodaß diese kürzeren oder längeren Sprosse nach Jahren einen herabhängenden Sproßverband ergeben. Andererseits können Maxillarien auch einen aufrechten Wuchs aufweisen. Wiedum andere Arten sind nur befähigt einen jährlichen waagerechten Sproßaustrieb mit senkrecht gestellter Pseudobulbe zu entwickeln. Diese Arten ergeben in Jahren einen auf der Erdoberfläche bzw. auf den Ästen der Bäume dahinkriechenden Sproßverband. Aus dieser großen Verschiedenheit im Habitus ergibt sich die Notwendigkeit, daß alle Maxillarien mit hängendem Wuchs und alle polsterbildenden Arten auf Rindenstücke aufzubinden sind.

Um alle Arten maximal kultivieren zu können, ist es sehr wichtig, die Lebensgewohnheiten der Maxillarien in ihrer Heimat zu kennen. Man kann zum Beispiel Arten aus warmen, immerfeuchten Gebieten nicht mit solchen Arten gemeinsam mit Erfolg kultivieren, die aus den halbjährig trockenen, kühleren Gebieten stammen. Wenn hier nicht konsequent die Trockenperiode eingehalten wird, verfaulen die im Winter erscheinenden Blüten bei einer Größe von 1–2 cm.

Das Vorkommen der etwa 300 Arten umfassenden Gattung *Maxillaria* erstreckt sich von Argentinien im Süden bis Mexiko, Kuba und Florida als nördlichste Grenze, und zwar auf die gebirgigen Gebiete im Einflußbereich beider Ozeane.

Höhenmäßig kann das Verbreitungsgebiet vom Meeresspiegel bis 3000 m Berghöhe in zwei Zonen unterteilt werden.

Die eine Zone erstreckt sich von 0 bis 1500 m Höhe und die dort vorkommenden Arten werden warm bis temperiert gepflegt. Hier herrschen Temperaturen im Jahresmittel von 20–25 Grad. Die zweite Zone erstreckt sich auf die Gebiete über 1500 m Höhe. Die hier herrschenden Temperaturen liegen im Bereich von 15–20 Grad. Die aus dieser Zone stammenden Maxillarien werden temperiert bis kalt gehalten.

Betrachtet man das Wetter an diesen Berghängen, so muß, wenn auch nur grob urrissen, folgendes hervorgerufen werden. Jene Berghänge, welche vom Atlantischen Ozean beherrscht werden, haben fast 10 Monate hindurch Nebel und Regen. Die hier wachsenden Pflanzen haben keine ausgeprägte Ruheperiode. Jene Gebirgshänge, wo der Einfluß des Pazifischen Ozeans wahrzunehmen ist, weisen acht Monate hindurch einen täglichen Niederschlag und vier Monate Trockenheit auf. Obwohl diese Trocken-



Maxillaria grandiflora

periode fast regenlos ist, verhindert starker Tau ein Vertrocknen der Pflanzen. Diese starke Ruheperiode verliert sich aber, wenn wir langsam höher steigen. In Gebieten über 2000 m Höhe verändert sich das Bild des Waldes gänzlich. Hier ist das ganze Jahr über eine gleichmäßige Feuchtigkeit und stets hohe Luftfeuchtigkeit.

Maxillarien bereiten bei der Pflege keine Schwierigkeiten, wenn ihnen eine zu ihrem Leben erforderliche, den heimatischen Gegebenheiten entsprechende Umwelt geboten wird.

Sonnige, heiße, lufttrockene und stets offene Fenster und Räume eignen sich nicht für die Haltung, ebenso finstere, überheizte oder naßkalte Standorte. Das wirklich geeignete Plätzchen ist im Sommerhalbjahr ein Raum, der hell bis sonnig, leicht bis stärker schattiert, geschlossen und doch mit einer Lüftungsmöglichkeit versehen ist.

Die genannten Kulturbedingungen richten sich nach den zu pflegenden Arten. Dieser Raum, sei es ein tiefes bzw. verbreitertes, ausgebautes Fenster, eine Zimmervitrine oder ein Gewächshaus, hat nachts durch Absenken der Temperatur eine relative Luftfeuchtigkeit zwischen 80 und 95 % und tagsüber eine solche von 60–75 % aufzuweisen. Die Temperatur sollte zwischen 15 und 25 Grad liegen. Im Winter sollte der Standort ebenfalls hell bis sonnig sein, eine ähnliche Luftfeuchtigkeit aufweisen und eine Temperatur von 12–17 Grad haben.

Um die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen, hat sich ein Luftbefeuchter (Hydroeiche oder polnischer Luftbefeuchter) bewährt. Der polnische Luftbefeuchter ist allerdings in seiner Wirkungsweise etwas besser, da er stärker das zerstäubte Wasser in den Raum bläst. Ein Ventilator sollte die Luft des Kulturraumes ständig in Bewegung halten. Günstig wäre, wenn man das Einschalten über eine Schaltuhr steuern kann. Einmal sollte der Luftbefeuchter in den frühen Morgenstunden und dann noch einmal unter Mittag laufen. Am Morgen um den Tau nachzuahmen und unter Mittag die Wärme etwas zu dämmen. Die Pflanzen sollten aber nicht klatschnaß dabei werden. Am Abend müssen alle Pflanzen wieder vollständig abgetrocknet sein.

Solche Maxillarien, die klein im Habitus sind, feine Wurzeln haben oder einen hängenden Wuchs aufweisen, werden am günstigsten auf Rindenstücken mit wenig Pflanzstoff kultiviert.

Dazu nehme ich folgendes: Auf die Rinde wird ein Buchenblatt als langwirkender Nährstoffspender gelegt, darüber feine Osmundawurzeln mit etwas grobfaserigem Moos gemischt. Auf diese Schicht wird die Pflanze gebunden. Vorsicht beim Festbinden mit den feinen Wurzeln. Sie brechen wie Glas.

Zu dieser Gruppe gehören unter anderem die Arten *Maxillaria parahybunnensis*, *maccllei*, *uncata*, *vitelliniflora*, *vernica*, *aciantha*, *tenuifolia*, *houtteana*, *variabilis*.



Maxillaria crassifolia

Die größeren Arten wie *Maxillaria flava*, *barkeri*, *arachnites*, *cucullata*, *porphyrostele*, *punctata*, *picta*, *sanderiana* oder *grandiflora* sollte man in Körbchen oder Töpfen gepflanzt kultivieren. Der Korb ist aber dem Topf vorzuziehen, da von allen Seiten Frischluft an die Wurzeln herantreten kann. Außerdem ist ein Vergießen der Pflanzen nicht möglich.

Als Pflanzstoff für Topf und Korb verwende ich ein Gemisch aus zwei Teilen grobflockigem Sphagnum, einem Teil kleingeraspeltem Schaumpolystyrol und einem halben Teil Buchenlaub. Die Pflanzen werden nicht zu fest gepflanzt, aber sie dürfen nicht so locker sein, daß sie hin und her wackeln. Der Pflanzstoff für die Töpfe sollte noch mehr Schaumpolystyrol enthalten, da hier ein Vergießen sehr leicht möglich ist, wenn nicht für eine gute Drainage gesorgt wird.

Die Maxillarien, die am Block kultiviert, sollten täglich übersprüht werden, denn ein vollständiges Austrocknen bedeutet den Verlust der gesamten Wurzeln. Aber Vorsicht im Winter! Solch eine Pflanze braucht, um neue Wurzeln zu bilden so viel Kraft, daß sie oft lange kümmert und am Ende dann doch noch eingeht.

In der Wachstumsperiode erhalten sie aller 3–4 Wochen eine Düngergabe von 1 Gramm Wopil auf 2 Liter Wasser. Letzte Düngergabe erfolgt im September, dann erst wieder im April-Mai.

Bei den Pflanzen im Topf muß man vorsichtig sein mit dem Tauchen. Während der Wachstumszeit benötigen sie zwar sehr viel Wasser, aber es sind keine Wasserpflanzen. Ist der Pflanzstoff noch feucht, dann sollte lieber einmal ausgesetzt werden mit Tauchen oder Gießen. Weniger Wasser ist nicht so schädlich wie zu viel. Die auf Rinde befestigten Maxillarien werden im Sommerhalbjahr je nach Witterung ein bis zwei Mal in der Woche getaucht. Am besten geschieht das in den Morgenstunden, sodaß die Pflanzen bis zum Abend wieder abgetrocknet sind. Zusätzlich zum Tauchen kann man an heißen Tagen die Pflanzen mehrmals einnebeln, aber nicht mehr am Nachmittag. Im Winter tauche ich meine Maxillarien im gleichen Rhythmus, da durch die Heizwärme auch der Pflanzstoff schnell austrocknet. Gespritzt wird aber nie.

Einige Maxillarien wie *Maxillaria porphyrostele* und *punctata* benötigen zum Ausbilden der Blütenknospen eine extreme Trockenperiode ab Ende Oktober. Es wird erst dann wieder gegossen, wenn die Infloreszenzen etwa eine Länge von 5 cm haben. Sehr wichtig ist, daß in dieser Ruheperiode die Pflanzen sehr hell stehen und kühler als sonst. Ab und zu kann leicht übersprüht werden, denn die Blätter und Pseudobulben dürfen nicht einschrumpfen. Wird wieder stärker gegossen, können die Pflanzen auch etwas wärmer gestellt werden.

Als letztes sei das Umpflanzen erwähnt.

Auf Rinde gepflanzte Maxillarien brauchen kaum umgepflanzt zu werden. Durch Anbinden eines größeren Stückes Rinde ist ein störungsfreies Weiterwachsen gegeben. Man sollte darauf achten, daß erst größere Pflanzen mit vielen Leittrieben einen reichen Blütenflor bringen. Pflanzen, die in Körben oder Töpfen stehen, müssen dann umgepflanzt werden, wenn die Leittriebe über den Rand hinaus gewachsen oder der Pflanzstoff verrottet ist.

Durch Teilung kann man seinen Bestand vergrößern oder man pflanzt alle Teilstücken wieder nach Säuberung des Wurzelballens in ein größeres Gefäß mit frischem Substrat. Das Pflanzgefäß darf aber nicht zu groß gewählt werden.

Ich warne aber vor zu häufigem Umpflanzen und vor zu starkem Teilen der Pflanzen. Jede Störung bedeutet weniger Blüten und wegen dieser pflegen wir ja Orchideen.

Ingo Busch
402 Halle (Saale)
Stadtgutweg 19
Orchideenfachgruppe Halle

Orchideen-Bibliographie

9. *Cattleya* II

- Anonymous (1893) Ein Schlußwort zur *Cattleya labiata*-Frage
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 8: 50-51. H
- - (1894) *Laelio-Cattleya* x *Triophtalma*
Orchid Rev. 2: 40. B-Z
- - (1902) *Laelio-Cattleya* x *wrigleyi*
Orchid Rev. 10: 29. B-Z
- - (1902) *Cattleya loddigesii* and *C. harrisoniana*
Orchid Rev. 10: 44. S
- - (1904) Sommerblühende *Cattleyen* in der Orchideen-Gärtnerei von Otto Beyrodt,
Marienfelde bei Berlin
Gartenflora 53: 100-101. A-Z
- - (1904) *Cattleya Mendeli* var. *Lackneri* Beyrodt
Gartenflora 53: 1. A-B
- - (1904) *Cattleya-labiata*-Kulturen in der Orchideen-Gärtnerei von Otto Beyrodt in
Marienfelde bei Berlin
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 19: 548-549. A-G-T
- - (1904) *Laelio-Cattleya Martineti*
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 19: 545. A-B-K-Z
- - (1905) *Schombocattleya* x *spiralis*
Orchid Rev. 13: 249-250. A-B-Z
- - (1905) *Laelio-Cattleya nouveaux*
Rev. Hort. 77: 106. B-Z
- - (1905) *Laelio-Cattleya xanthina* x *gaskelliana* hort. Schönbr.
Wiener Ill. Gart. 30: 265. A-B-Z
- - (1905) *Cattleya Wavriniana*
Rev. Hort. 77: 432. B-Z
- - (1906) *Cattleya* x *Maroni*, Westfield var.
Orchid Rev. 14: 25. A-B
- - (1906) *Cattleya Browniae* (*Bowringiana* x *Harrisoniana*)
Orchid Rev. 14: 345. A-B
- - (1907) *Cattleya percivaliana trilabata*
Orchid Rev. 15: 305-306. A-B
- - (1908) *Cattleya* x *Fabia* var. *Vigeriana*
Orchid Rev. 16: 89. A-B-Z
- - (1908) Malformed orchids
Orchid Rev. 16: 221. T (2)
- - (1909) *Cattleya intermedia monstrosa*
Orchid Rev. 17: 41-42. A-B-S
- - (1911) *Cattleya aurantiaca*
Orchid Rev. 19: 79. B
- - (1911) *Cattleya warszewiczii*
Orchid Rev. 19: 271. H
- - (1912) *Cattleya Artemis*
Gard. Chron. 3, ser. 52: 65
- - (1920) The *Sophrocattleyas*
Orchid Rev. 28: 35-36. B-Z

- - (1921) *Cattleya Trianae*
Orchid Rev. 29: 4. B
- - (1928) *Cattleya Dowiana* and *C. Dowiana alba*
Orchid Rev. 36: 360-362. A-B
- - (1929) *Cattleya Schroederiae*
Orchid Rev. 37: 52-52. A-B-S
- - (1929) Flowering periods of *Cattleya* species
Orchid Rev. 37: 253254.
- - (1929) Hybrids of *Cattleya bicolor*
Orchid Rev. 37: 302-303
- - (1930) *Cattleya Aclandiae*
Orchid Rev. 38: 235. A-B
- - (1930) *Cattleya granulosa*
Orchid Rev. 38: 245-246
- - (1930) *Cattleya Mendelii*
Orchid Rev. 38: 336
- - (1931) *Cattleya superba*
Orchid Rev. 39: 265-266. K-V
- - (1935) *Cattleya gigas* var. *rochellensis*
Orchid Rev. 43: 354
- Arditti, J. (1967) Niacin biosynthesis in germination
x *Laeliocattleya* orchid embryos and young seedlings
Amer. J. Bot. 54: 291-298. C (2) - P (1) - R
- Arnold, R. E. (1930) *Cattleya amethystoglossa*
Orchid Rev. 38: 34
- - (1930) *Cattleya forbesii*
Orchid Rev. 38: 238
- Batemann, R. B. (1972) *Brassocattleya* Mount Anderson „Tampa“, AM/CCM/AOS
Amer. Orchid Soc. Bull. 41: 390-392. A-B-Z
- Baum, H. (1905/6) *Laelia-Cattleya Veitchiana* Rchb. f.
Gartenwelt 10: 92. A-B
- Baxter, E. (1921) *Laeliocattleya Kadina*
Orchid Rev. 29: 98. Z
- Bechtel, H. (1971) Exotische Orchideen
Bunte Kosmos Taschenführer, 71 Seiten. A-B-K-V
- Behre, G. (1890) *Cattleya exoniensis*
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 5: 372. B-K
- Beyer, G. (1892) Eine Riesen-*Cattleya*
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 7: 58. B-Z
- Black, J. M. (1934) *Brassocattleya*'s
Orchid Rev. 42: 16-23. A-B-Z
- Bloßfeld, H. (1954) *Cattleya maxima*
Die Orchidee 5: 53. A-B-K-V
- - (1972) The history of Discovery of *Cattleya rex*
Orchid Dig. 35: 177-180. A-B-F-H-S-V
- Borris, H. (1967) Kohlenstoff-Assimilation und diurnaler Säurerhythmus epiphytischer
Orchideen
Die Orchidee 18: 396-406. A-C (3) - P (1)
- Bussey, R. W. jr. (1978) Colombia and *Cattleya trianaei*
Amer. Orchid. Soc. Bull. 47: 618-621. A-B-K-Z

- Cappaletti, C. (1934) Sulla germinazione asimbiotica e simbiotica di alcuni incroci di *Cymbidium* e *Cattleya*
Nuevo Giorn. Bot. Ital. 41: 796
- Crowthers, R. (1970) *Cattleya mossiae* var. *wageneri*
Orchid Rev. 78: 341-342
- Dungs, F. et Pabst, G. F. J. (1972) Betrachtungen über Seltenheit einiger brasilianischer Orchideen
Die Orchidee 23: 21-24. A-B-N
- Dunsterville, G. C. K. (1971) *Cattleya jenmanii* Rolfe
Orchid Dig. 35: 293-295. A-B-S-V
- Eckhardt, A. (1902) Die *Cattleyen*-Fliege
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 17: 109-110. K-L
- England, F. (1977) Pruning *Cattleya* seedlings and division
Amer. Orchid Soc. Bull. 46: 740. R
- Esser, G. et Kirch, M. (1973) *Laeliocattleya Barbara Belle 'Lemförde'*, eine *Cattleya*-Hybride der „neuen Generation“
Die Orchidee 24: 64-65. A-B-H-K-Z
- Fowlie, J. A. (1971) *Cattleya intermedia* var. *aquinii* and *Cattleya intermedia* 'Pseudo-aquinii'
Orchid. Dig. 35: 176. H-F
- de Ghillany, B. A. (1971) The story around *Cattleya intermedia* var. *aquinii*
Orchid Dig. 35: 175. H-F
- Hetherington, E. (1978) Some unsolved orchid mysteries
Amer. Orchid Soc. Bull. 47: 135-136. I-Z
- Holguin, L. (1971) Blue *Cattleyas*
 Proceedings of the 6th World Orchid Conference, Sydney
- Humphreys J. L. (1971) *Cattleya* Breeding, Present and Future
 Proceedings of the 6th World Orchid Conference, Sydney
- Hunte, L. (1973) *Cattleya guttata* als Liebhaber-Orchidee
Die Orchidee 24: 95-96. A-I-K
- Index to Plant Chromosome numbers for 1963-64 (1964)
 Publ. The University of North Carolina Press, Chapel Hill, North Carolina, 475 Seiten. C (1)
- International Orchid Commission (IOC) (Hrsg) (1976) Handbook on Orchid Nomenclature and Registration, 2. Aufl., 149 Seiten, Eigenverlag der IOC London. D-S
- Jones, H. G. (1972) Notes on some natural hybrid orchids of tropical America and the West Indies
Bol. Soc. Broteriana 46: 239-252. M-S-V
- Jones, P. (1973) Neue gelbe *Cattleyen* bei Stewarts
Die Orchidee 24: 9-11. A-B-Z
- Kuhnt, O. (1952) *Cattleya aelandiae*
Die Orchidee 3: 66. A-B
- Lancaster, G. N. (1935) *Cattleya skinneri*
Orchid Rev. 43: 240-241. A-B
- Lawson, R. (1970) Flower necrosis in *Cattleya* orchids
Amer. Orchid Soc. Bull. 39: 306-312. A-L
- et Haeron, S. S. (1973) Symptomatology of *Cattleya* mericlones infected with *Cymbidium Mosaic Virus*
Amer. Orchid Soc. Bull. 42: 1071-1074. A-L
- Lecoufle, M. (1913) *Laeliocattleya Lucia inversa*
Rev. hortic. n. s. 13: 301-302

- Lückel, E. (1978) Zum Titelbild. *Cattleya schilleriana*
Die Orchidee 29: 1-3. A-B-H-M-S-V
- Maron, C. (1911) Sur un hybride de *Cattleya*: Le *Cattleya* „rutilant“
IV. Internat. Conf. Génétique 1911, Rapports: 441-442
- Mattinen, N. (1970) Keeping windowsill *Cattleyas* healthy
Orchid Dig. 34: 312
- (1971) Remedy for 'High Riding' *Cattleyas*
Orchid Dig. 35: 27
- Pletz, K. (1899) Einrichtung eines *Cattleyen*-Hauses
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 14: 330-331. K-T
- Rysy, W. (1978) Orchideen. Tropische Orchideen für Zimmer und Gewächshäuser. BLV
München-Bern-Wien, 164 Seiten. A-B-K-M-S-V
- Sander, D. (1969) Orchideen und Orchideen-Pflege
2. Erweiterte Auflage in deutsch. Übersetz., 191 Seiten. A-K
- Schiffmann, H. (1955) *Cattleya hybrida veriflora*
Die Orchidee 6: 37-38.
- Schlieben, H. J. (1928) *Cattleya amabilis alba* var. Marie Bert.
Gartenflora 77: 12. A-B
- Schoser, G. (1976) Orchideen. Eigenart. Schnittblumen. Topfkultur. Pflege.
Falken-Verlag Wiesbaden, 63 Seiten. A-B-K-M-V
- Schröder, E. (1900) *Cattleya bowringiana*
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 15: 71-72. A-B-K
- Schuster, H. (1892) Empfehlenswerte Orchideen XXXVI. *Cattleya Rex*
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 7: 406-407. A-B
- (1893) Zur Geschichte der *Cattleya labiata*
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 8: 50. H
- (1893) Zur Kultur der *Cattleya citrina*
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 8: 225. K
- (1919) *Brasso-Cattleya Cliftoni*
Gartenwelt 23: 193. A-B-Z
- Seidl, J. (1958) Mein Gespräch mit *Cattleyen*
Die Orchidee 9: 58-59. I-K
- Senghas, K. (1973) Zum Titelbild: *Cattleya labiata* Lindl. var. *warszewiczii* (Rchb. f.)
Rchb. f., Reichenbachia, Band 2, Tafel 72
Die Orchidee 24: 177. A-B-H-K-S-Z
- Sheehan, T. J., Murashige, T. et Kamemoto, H. (1965) Photoperiodism effects on
growth and flowering of *Cattleya* and *Dendrobium* orchids
Amer. Orchid Soc. Bull. 34: 228-232.
- Tropp, J. (1891) *Cattleya krameriana* Rchb. fil.
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 6: 20. B
- Truffaut, G. (1894) Studie über *Cattleya labiata*
Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 9: 217-218, 222-223. F-K
- Waack, H. (1973) *Cattleya aurantiaca* ROLFE
Orchideen, Arbeitsmaterial d. KB der DDR 2/1973: 16. B-H-K-V
- (1976) *Cattleya intermedia* GRAH.
Orchideen, Arbeitsmaterial d. KB der DDR 3/1976: 35-36. B-K-Z
- Waracek, F. (1912) *Laeliocattleya bella alba*
Gartenwelt 16: 443
- Weber, W. (1975) *Cattleya forbesii* - eine dankbar blühende, variable Art
Die Orchidee 26: 271-272

- Whitlow, C. E. (1966) The blue *Cattleya* and *Laelia* species
 Amer. Orchid Soc. Bull. 35: 834-835. A-B-D
- - (1967) Notes on breeding *Laeliocattleya Parysatis coerulea*
 Orchid Dig. 31: 119 und 33: 317-318. A-Z
- - (1972) Fundamentals in breeding for blue *Cattleya* and *Laeliocattleya* Hybrids
 with recent notes on new developments
 Orchid Dig 36: 201-204. A-B-Z
- - (1976) Un update on blue *Cattleya* breeding
 Amer. Orchid Soc. Bull. 45: 43-47. A-B-K-Z
- Zimmermann, W. (1978) Meine Orchideen: *Cattleya schilleriana* Rchb. f.
 Die Orchidee 29: 3-5. A-B-I-K

Dr. Helga Dietrich
 Botanischer Garten Jena
 DDR - 69 Jena

INFORMATIONEN ZFA - FACHGRUPPEN

Zum 75. Geburtstag von Herrn Walter Richter, Crimmitschau

Der weit über unsere Grenzen hinaus bekannte Gärtner Walter RICHTER in Crimmitschau vollendete am 16. Juni 1979 sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar ist nicht nur als guter Gärtner weit bekannt, sondern auch als erfolgreicher Züchter, hervorragender Pflanzenphotograf und als Fachschriftsteller. Sein Name ist engstens mit Orchideen, Bromelien und anderen tropischen Pflanzen verbunden.

Trotz seines Alters ist Herr Walter RICHTER auch heute noch in vielfältiger Weise aktiv tätig. So ist er Betriebsleiter des VEB Orchideen-Bromelien Crimmitschau, Leiter der Erzeugnisuntergruppe Orchideen im Gartenbau und Leiter der Fachgruppe Orchideen Zwickau im Kulturbund der DDR.

Nach seiner Schulausbildung erlernte Herr Walter RICHTER ab 1918, in dem von seinem Vater Emil RICHTER 1890 in Crimmitschau gegründeten Betrieb, den Gärtnerberuf. Bereits während seiner Lehre kam er mit Orchideen, mit Importen, in Berührung. Seine „Wanderjahre“ führten ihn nach Dresden-Pillnitz, Berlin, Hannover und Hamburg. Seit 1928 war der Jubilar in der väterlichen Gärtnerei tätig, deren Leitung er 1945 übernahm. Im Jahre 1961 wurde der Betrieb halbstaatlich und 1972 volkseigen als „VEB Orchideen-Bromelien Crimmitschau“.

Bereits 1939 führte die Firma RICHTER Importe von Orchideen aus Hawaii durch. Diese dienten für die spätere Züchtungsarbeit als Grundlage. Neben vielen Kreuzungen züchtete Walter RICHTER für die Pflanzenfreunde geeignete Orchideenhybriden, wofür wir ihm immer dankbar sind. Bei den *Phalaenopsis* begann es mit der zartrosa blühenden Hybride Memoriam Emil Richter. Besonders bei den weißblütigen Züchtungen wurde bald eine Vollendung erreicht, die kaum zu überbieten ist. Walter RICHTER beschäftigte sich auch sehr intensiv mit der Verbesserung der *Dendrobium phalaenopsis* - Hybriden. Einige markante Züchtungen aus der Entwicklung seien genannt, *Dendrobium Tropic Star*, die überaus reichblütige *Den. Almut Richter*, *Den. Belle Alliance*, die hellblütige *Den. Meißner Porzellan* und die exotisch wirkende *Den. Sirikit Den. Oni-Oni x Den. bigibbum*) bis hin zu den dunkelfarbigen, rundblütigen Kreuzungen mit *Den. American Beauty*, *Den. Lady Fay*, *Den. Lady Ess* u. a.. Bei den *Cattleyen* wurde ebenfalls eine intensive Züchtungsarbeit geleistet. Aus der Vielzahl der Hybriden seien nur wenige genannt, *Cattleya Jugend* (*C. intermedia* x *C. Fabianid*) ist überaus wüchsig, blühwillig und reichblütig, weshalb sie für die Schnittblumenkultur begehrt ist. Weiterhin seien *Cattleya Käte Richter* (*C. trianae* x *C. Donald*) und die

besonders schöne *Laeliocattleya* Goldener Traum genannt, um aus der Vielzahl nur einige hervorzuheben. In neuerer Zeit stehen auch *Paphiopedilum* im Mittelpunkt der Züchtungsarbeit. Durch die Möglichkeit der Einbeziehung von Hochzuchtmaterial aus England und den USA konnte der Anschluß an das Weltniveau erreicht werden. – Durch die vielfältige Züchtungsarbeit erlangte Walter RICHTER einen sehr guten Ruf weit über die Grenzen der DDR hinaus und gilt als einer der bedeutendsten Orchideengärtner und -züchter.

Herr Walter RICHTER ist seit Jahrzehnten als hervorragender Pflanzenphotograf bekannt. Waren es zuerst schwarz-weiß-Aufnahmen, so trat die Farbphotografie bald in den Vordergrund. Die Abbildungen seiner zahlreichen Veröffentlichungen legen ein beredetes Zeugnis ab, ebenso wie die Dias zu seinen unzähligen Fachvorträgen. In gleicher Weise oder eigentlich noch wesentlich verstärkt ist die Tätigkeit des Jubilars als Fachschriftsteller bzw. Fachbuchautor hervorzuheben. Seine Bücher über tropische Pflanzen, Bromelien und besonders über Orchideen erlangten weite Verbreitung nicht nur im deutschsprachigem Raum. Die Publikationen von Herrn Walter RICHTER konnten nur deshalb in der ihnen eigenen Art entstehen, weil der Autor ein gutes Einfühlungsvermögen in die Pflanzenwelt und die Fähigkeit einer künstlerischen, aber trotzdem sachlichen Darstellung des Stoffes hat. Insgesamt erschienen von Herrn Walter RICHTER sieben Bücher. Durch Übersetzungen in andere Sprachen erlangten einige Titel eine weltweite Bedeutung.

Die Orchideenfreunde der DDR sind dem Jubilar überaus dankbar und in vielfältiger Weise verpflichtet. Er hat in aufopferungsvoller Weise den seinerzeitigen Zentralen Arbeitskreis Orchideen im Kulturbund der DDR aufgebaut und damit Organisation und Anleitung der Orchideenliebhaber und Fachgruppen ermöglicht. Im Jahre 1973 erhielt er als Auszeichnung und Ehrung die Johannes-R.-Becher-Medaille in Silber. Weiterhin ist er Ehrenmitglied des Zentralen Fachausschusses Orchideen, des Orchidea-Clubs der CSSR und der DOG, außerdem Aktivist und Verdienter Züchter des Volkes. Alle Orchideenfreunde wünschen dem Jubilar von ganzem Herzen weiterhin gute Gesundheit und schöpferisches Schaffen für die Zukunft sowie viel Glück und Freude.

Jürgen Röth

Zum 80. Geburtstag von Herrn Paul Eichner

Am 24. Januar 1979 vollendete Herr Paul EICHNER in Leipzig bei guter Gesundheit sein 80. Lebensjahr. Von jung auf war er mit der Natur auf das Engste verbunden. Schon seit den 20er Jahren beschäftigt er sich mit der Kultur von Orchideen. Auch heute noch pflegt er mit Umsicht, hervorragenden Kenntnissen und Erfolg seine Pflanzen. Nicht umsonst gilt er als Altmeister der Zimmerhaltung von Orchideen.

Bereits bei der Gründung der 1. Fachgruppe Orchideen im Kulturbund der DDR im Jahre 1963 in Leipzig war er dabei, und ebenso bei der 1967 erfolgten Gründung der Gruppe Leipzig-Holzhausen. Als langjähriges Leitungsmitglied war er stets bereit, seine hervorragenden Fachkenntnisse allen Orchideenfreunden zur Verfügung zu stellen.

Der Jubilar bringt seine langjährige Verbundenheit mit dem Botanischen Garten Leipzig auch heute noch durch seine Tätigkeit als Aufsicht in den Gewächshäusern zum Ausdruck. Es ist eine Freude ihm bei seinen Erklärungen über seltene Pflanzen und Orchideen zuzuhören. – Genau so aktiv war Herr EICHNER auch bei der Durchführung der 2. DDR-offenen Orchideenschau, die im Frühjahr 1978 im Botanischen Garten Leipzig stattfand.

Hiermit möchten wir Herrn Paul EICHNER für seine vielseitige Hilfe und Einsatzbereitschaft im Namen aller Orchideenfreunde herzlich danken und ihm weiterhin viel Glück, Freude an seinen Pflanzen, Gesundheit und Wohlergehen wünschen.

Jürgen Röth

Orchideenausstellung in Jena

In der Zeit vom 18. – 26. 11. 1978 fand in der Aula der Grete-Unrein-Schule, Jena, die zweite Orchideenausstellung der Jenaer Fachgruppe statt.

In beeindruckender Weise wurde in zwölf Vitrinen eine Fülle meist hervorragender Orchideen dargeboten. Eine weitere Vitrine mit Orchideenliteratur sowie ein Tisch mit Pflanzgefäßen und verschiedenen Substraten gaben den Besuchern wichtige Hinweise und trugen zur Bereicherung der Ausstellung bei. Für viele Orchideenliebhaber und solche, die es werden wollen, war ein Verkaufsstand mit einem reichhaltigen Angebot an Jungpflanzen und blühhfähigen Orchideen sehr interessant. Auch z. T. seltene Grünpflanzen und Schnittorchideen fanden ihre Abnehmer.

Der Jahreszeit entsprechend dominierten in der Ausstellung *Phalaenopsis*, *Cattleya* und *Paphiopedilum*, während eine Vielzahl botanischer Kostbarkeiten mit einer Unmenge farbiger Blütentupfer den Besuchern einen zauberhaften Einblick in tropischen Blütenreichtum ermöglichte.

Besondere Höhepunkte waren u. a. eine Gruppe stattlicher *Bowringiana*-Hybriden, eine herrliche *Sophro-laelio-Cattleya* Anzac F. C. C. / R. H. S., einige sehr beeindruckende *Phajus tankervilleae* x *grandifolius*, unter vielen guten *Phalaenopsis* eine faszinierende *Phal.* Carnival und eine Gruppe kräftiger *Paphiopedilum* Whitemoore 'Norriton' in aparter weißer Farbgebung.

Bei der überzeugenden Qualität vieler Exponate wäre es sicher angebracht gewesen, eine Bewertung durchzuführen. Neben Hinweisen und Erkenntnissen für die Aussteller, wäre eine solche auch für die über zehntausend Besucher, darunter viele ausländische Gäste, sehr informativ gewesen. Das gleiche gilt auch für Presse, Rundfunk und Fernsehen, die die Schau ebenfalls würdigten. Diese Ausstellung wurde durch zahlreiche Initiativen, die auf breiter Mitarbeit beruhten, getragen. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur den kollektiven Eigenbau der zweckmäßig und sehr ästhetisch gestalteten Schauvitriolen erwähnen.

Zu dieser Ausstellung kann man der Jenaer Fachgruppe uneingeschränktes Lob zollen und weitere Erfolge in ihrer Arbeit wünschen.

Rolf Sturm

FG Finsterwalde

Die Fachgruppe Finsterwalde veranstaltet in der Zeit vom 26. 10. – 28. 10. 1979 ihre I. Orchideen-Ausstellung im Schauhaus der Gärtnerei Tews in Finsterwalde.

Anlässlich dieser Ausstellung führt die Bewertungskommission am 27. 10. 1979 am gleichen Ort eine Bewertung durch.

Besucher sind herzlich eingeladen.

Walter Klinger
Fachgruppenleiter

Naumburg (Saale)

Am 16. Februar 1979 wurde in Naumburg (Saale) eine Orchideen-Fachgruppe gegründet. Die Freunde treffen sich jeden dritten Freitag im Monat um 19.30 Uhr im Hotel „Goldener Löwe“ (Haus des Handwerks) in Naumburg (S.), Salzstraße 15–16.

Die Leitung haben übernommen:

Leiter der FG:

Eckhard ROTH
48 Naumburg, Freier Blick 4

Stellvertreter:

Peter BILKE

Schriftführer:

Richard SEYFARTH

Kassierer:

Klaus ZIERBOCK

Wir wünschen der jungen Fachgruppe viel Freude bei der Beschäftigung mit Orchideen und eine gute Zusammenarbeit.

Leitungswechsel in Leipzig

Ab 1979 wurde die Leitung der Fachgruppe Leipzig von Bundesfreund Klaus HOFFMANN übernommen. Lange Jahre hatte diese Bundesfreund Hans WAACK inne. Für seine tatkräftige Arbeit sei hiermit recht vielenmal gedankt. Durch seine vermehrte Tätigkeit im Zentralen Fachausschuß ist es ihm nicht mehr möglich, die Leitung der Fachgruppe Leipzig beizubehalten.

Die neue Leitung setzt sich zusammen:

Leiter der Fachgruppe:

Klaus HOFFMANN

stellv. Leiter:

Dr. Otto BYHAN

Mitglied der Leitung:

Hans WAACK

Schriftführer:

Renate FOSSAN

Kassierer:

Horst HERRMANN

Bibliothek und Dia-Archiv:

Peter KIRSTEN

Die Fachgruppenabende finden jeden 3. Freitag im Monat statt. Wir wünschen den Orchideenfreunden und ihrer Leitung alles Gute und viel Erfolg.

Leitungswechsel in Weimar

Ab 1. Januar 1979 übernahm Bundesfreund Rudi BRADLER erneut die Leitung der Fachgruppe Weimar, die er bereits von März 1970 bis März 1974 inne hatte. In der Zwischenzeit lag diese in den Händen von Bundesfreund Bernhard BIELEFELD. Wir danken ihm für seine geleistete Arbeit und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Die neue Leitung setzt sich zusammen:

Leiter der FG:

Rudi BRADLER

Stellvertreter u. Schriftführer:

Reiner PETERS

Kassierer:

Ursula MENZ

Literatur:

Brigitte FAHSHOLZ

Wissenschaftliche Beratung:

Gisela KRONFELD

Die Fachgruppenmitglieder treffen sich monatlich einmal. Wir wünschen der neuen Leitung und allen Mitgliedern viel Erfolg in der Arbeit mit Orchideen.

Jürgen Röth

Redaktionsbeirat
Hans Waack
Leiter der Redaktion
Dr. Helga Dietrich
Dr. Jörg Drawert
Jürgen Röth
Rolf Sturm

7026 Leipzig, Ernst-Hasse-Str. 18

Botanischer Garten Jena, Goetheallee 26
50 Erfurt, Hirnzingenweg 46
402 Halle, Am Kirchtor 3
60 Suhl, Judithstr. 37

Artikel, Berichte, Kurzmeldungen und Hinweise sind an den Leiter der Redaktion zu senden. Abbildungen werden entweder als Tuschzeichnung auf Transparentpapier, als Farb- bzw. schwarz-weiß-Fotos (hochglänzend) entgegengenommen. Die Autoren verantworten den Inhalt ihrer Artikel selbst.

Unkostenbeitrag für ein Arbeitsmaterial: 4,00 M.

Die Bezugsgebühr ist auf das Konto des Kulturbundes der DDR – Zentraler Fachausschuß Orchideen – Postscheckkonto Leipzig, Konto-Nr. 130 50 einzuzahlen.

Bestellungen – Versand: Rolf Nerger, 36 Halberstadt, Gartenstadt 3

Satz und Druck: Buchdruckerei Ernst Lüders, 36 Halberstadt, Ernst-Thälmann-Str.

Die Redaktion bittet um Beachtung folgender Hinweise zur Anfertigung und Ausgestaltung der Manuskripte:

Das Manuskript ist nach Möglichkeit mit Maschine zu schreiben (ca. 60 Anschläge pro Zeile) der Zeilenabstand soll 1½ oder 2 betragen, kein Durchschlagpapier verwenden. Der Kopf des Manuskriptes enthält links oben Vornamen und Name des Verfassers, darunter folgt die Überschrift des Beitrages in normaler Schrift (nicht sperren oder unterstreichen). Im laufenden Text können Hervorhebungen durch Unterstreichen (Bil.) mit folgenden Signaturen hervorgehoben werden:

- = halbfett (evtl. bei Untertiteln)
~~~~~ = kursiv (alle wissenschaftliche Namen)  
~~~~~ = Versalien (Großbuchstaben, z. B. Autorennamen)

Andere Auszeichnungen sind irreführend für die Druckerei. Am Schluß des Textes folgt die Literaturangabe, soweit erforderlich (Autor, Titel, Erscheinungsort und -jahr. Rechts unter den Beitrag setzen Sie bitte nochmals Ihren Namen und dazu die Anschrift.

Gehörgeschädigter Orchideenfreund sucht nachstehende blühfähige Pflanzen:
Bv. nodosa, C. labiata, dowiana, Den. loddigesii, Ep. vitellinum, Mas tovarensis, veitchiana, Od. grande, rossi, On ornithorynchum, varicosum, Phal. schilleriana, Ren. coccinea, V. coerulea var. hennisiana zum Preis von 50,00 M je Pflanze.

Manfred Pietsch
8030 Dresden
Lommatzcher Straße 21

ORCHIDEENJUNGPFLANZEN

Phalaenopsis

Paphiopedilum

In geringem Umfang auch andere Gattungen

Reine Arten und Hybriden

Siegfried Petasch

Gartenbau – Orchideen

8601 Obergurig OT. Großdöbschütz

Hainitzer Str. 22

Besuche von Montag bis Sonnabend, bitte anmelden
Angebot anfordern.